

# reformierte kirche wetzikon

«Der innere und der äussere Mensch»

Gottesdienst vom 21. April 2024

Pfr. Andreas Bosshard

## PREDIGTTEXT

*«Denn wir wissen, dass er, der Jesus, den Herrn, auferweckt hat, mit Jesus auch uns auferwecken und mit euch vor sich hinstellen wird. 15 Denn alles geschieht um euretwillen, damit die Gnade sich mehre durch die wachsende Zahl der Glaubenden und so der Dank reichlich ströme zur Verherrlichung Gottes. 16 Darum verzagen wir nicht: Wenn auch unser äusserer Mensch verbraucht wird, so wird doch unser innerer Mensch Tag für Tag erneuert. 17 Denn die Last unserer jetzigen Bedrängnis wiegt leicht und bringt uns eine weit über jedes Mass hinausgehende, unendliche Fülle an Herrlichkeit, 18 wenn wir nicht auf das Sichtbare schauen, sondern auf das Unsichtbare. Denn das Sichtbare gehört dem Augenblick, das Unsichtbare aber ist ewig.»*

*2. Korinther 4, 14-18 (Zürcher Bibel)*

## PREDIGT

Jede Mensch veränderet sich. Das isch e Binsewahrheit, also öppis, wo alli wüssed. Am dütlichste wird die Veränderig, wenn mer sich am Morge bim strähle oder bim Zähputze im Spiegel gseht. Plötzlich hät die Person womer is Gsicht lueget es graus Haar meh. Oder es Fältli, det wos nöd häre ghört. Oder en müede Gsichtsausdruck, wo sich strengi Ziite oder Sorge drin abläse lönd. Aber nöd ersch ab em Alter zwüschet 30 und 40, wenn sich di erste Verschleisserschiinige bim menschliche Körper zeiged, veränderet sich de Mensch. Bi Chind isch das jo no vill krasser. Die wachsed so schnell. Nöd nur üsserlich, au de Charakter bildet sich immer meh

uus. Was fürd Eltere und s'Umfeld bekanntlich nöd immer eifach isch.

Dass sich Mensche ständig verändered, gseht mer iidrücklich, wenn das d'Lüüt i Bilderserie festhebed. Es git Mensche, wo sich selber jede Tag fotografiered. Zum Biispiil immer am gliiche Ort inere ähnliche Haltig. Nach villne Mönnet, ja gar Jahr, macheds denn us all däne Bilder e Filmsequenz. Vielleicht händ sie das schomal gseh. Es isch iidrücklich. D'Haar wachsed, werded wieder iikürzt. Mer erkennt sogar, wens stressigi Ziite gäh hät. Mer gseht, wenn öpper e Diät gmacht hät. Oder wie d'Haar uf em Chopf weniger werded. Und wenn öpper mit de Chind sones Foti-Langziitprojekt macht, denn gseht mer, wie die id höchi schüssed, wie di chindliche Gsichtszüüg langsam verschwinded und e erwachseni Frau dete staht.

Das isch s'Läbe. Ständig Verändrig: ufblüe und verwelke.

Und obwohl de Paulus vermuetlich nöd jede Morge inen Spiegel glueget hät, hät au er um sich ume chöne beobachte, wie sich d'Mensche verändered. Und wie er selber au immer meh zeichnet worde isch vo de Strapaze vo siim Apostelamt. Er hät vill müese erdulde. Langi Fuessmärsch. Rückwiisig und Gfangeschaft. Schläg und Stei wo uf ihn iiprassled sind. Schiffbruch und Afindidige dur anderi christliche Missionare. Und genau di letschte sind en wichtige Grund gsii, dass de Paulus wieder emal en Brief ad Gmeind z'Korinth gschriebe hät. Die sehr starch charismatisch prägte Missionare händ de Mensche ide christliche Gmeind z'Korinth de Paulus nämlich wele madig mache. De seg kein richtige Apostel, will er zwenig gesitlichs Füür heg, will er zwenig Wunder bewürki, will er zwenig vom Geist vo Gott begabt segi, händ die behauptet.

All die Vorwürf won ihm d'Mensche z'Korinth wiitergmeldet händ,

die treffed de Paulus schwer. Es isch bitter für ihn, was da anderi Christemensche über ihn behauptet. Er, wo doch so vill uf siich nimmt, zum em Ruef vo Christus grecht z'werde, wird diffamiert. Und die zersetzerische Gedanke vo dene geistliche Enthusiaste destabilisiered d'Gmeind z'Korinth, wo de Paulus mit so vill Herzbluet gformt hät.

Drum hät ihm das au so fest weh tah. Will er hät müese fürchte, dass siis ganze Würke umesuscht gsii isch. Und will er i siinere Autorität und i dem won er macht aagriffe worde isch.

Wie antwortet er uf die Aagriff? Er schriibt und er rechtfertiget sich i dem Brief. Und er macht das ganz andersch, als das die charismatische Missionar i ihrem Ufträtte mached. Er seit: I de Schwachheit und im Liide erwiist sich de wahri Apostel. Grad im Schwache erwiist sich d'Chraft vo Gott. Das isch ja au bi Jesus so gsii: Am Chrüüz, im elende Tod, i de vermeintliche Schwächi und em usgliederet sii, genau da drin hät Gott d'Welt für siich gunne. Das isch s'Paradox vom Evangelium. Und de Paulus bewiist das i de Art, wien er als Apostel würkt. De Paulus betont siini Autorität da drin, dass er sich ganz in Dienst vo de Versöhnig vo Gott stellt. Nöd i Herrlichkeit, sondern i de Schwachheit.

Und doch zeigt sich genau ide Schwachheit de grossi Triumph: «Denn wir wissen, dass er, der Jesus, den Herrn, auferweckt hat, mit Jesus auch uns auferwecken und mit euch vor sich hinstellen wird.» De Paulus argumentiert über de Ostersieg, wo Gott errunge hät. De, wo au de Jesus vom Tod uferweckt hät, de wird au eus uferwecke. I de Chraft vo Gott ide österliche Überwindig vo de Vergänglichkeit, da draa liit alles. Ob de Paulus meh oder weniger Wunder tuet als anderi, das isch gar nöd entscheidend. Entscheidend isch die Hoffnig wo vo Ostere usgaht und wo de Paulus i siinere Schwächi

starch macht. Er verkündigt: "Hebed a dem Glaube fest, dem Glaube a Jesus Christus, gstorbe im Elend und uferstande i de Herrlichkeit vo Gott. So werded au ihr wieder läbe, nachdem ihr gstorbe sind."

Und wiiter schriibt de Paulus: «Darum verzagen wir nicht: Wenn auch unser äusserer Mensch verbraucht wird, so wird doch unser innerer Mensch Tag für Tag erneuert.»

Das find ich sone starchi Ussag. Au wenn sich d'Spure vom Läbe, Truur, Niederlage, Ärger und Wuet als unschöni Narbe uf eusem üssere Mensch iigrabed, Gott macht de inneri Mensch immer wieder heil. Das isch d'Zuesag wo de Paulus de Mensche z'Korinth macht und au die Heilsbotschaft wo ihm debii hilft mit de Aagriff und de Müeh i siim Apostelläbe fertig z'werde. "Usse droht de Zerbruch, doch i miir ine richtet mich Gott neu uuf."

Und er stellt denn die üssere Verletzige dem innere Ganz sii gägenüber und redt drüber, was wie bedüütend isch: «Denn die Last unserer jetzigen Bedrängnis wiegt leicht und bringt uns eine weit über jedes Mass hinausgehende, unendliche Fülle an Herrlichkeit, wenn wir nicht auf das Sichtbare schauen, sondern auf das Unsichtbare.»

Schön und Tüüf; und sicher au recht idealistisch.

Ganz ehrlich, di gägewertigi Bedrängnis, wo mich grad jetzt trifft, die isch nie liecht. Seg das Chranket. Seg das Truur. Seged das Zuekunftsängst. Oder au Ablehnig oder Beziehige wo zerbreched.

Nüht vo dem wiegt liecht. Jedes Einzelni vo dem chan eim in Bode drucke.

Em Paulus siin Fokus isch nöd uf em Läbensfindliche, woner mues erdulde. Siin Fokus liit uf dem, wo Gott a siinere Seele würkt:

Ufertsehigschraft, wo stärcher isch als alle Zerbruch. E Hoffnig wo wiiter treit, als miini Resignation. I allem Belastende ine schaffts de Paulus ufs Unsichtbare z'luege im Glaube und im Vertroue, dass Gott siinere Seele wohl tuet.

De Paulus unterscheidet zwüschet eme üssere und eme innere Mensch. Echli pointiert gseit chan de üsseri Mensch z'Grund gah und liide, solange de inneri nume intakt isch. I dere Ussag spieglet sich em Paulus siini Erfahrig als Apostel im Dienst vom Evangelium. De Maa hät würlklich vieles müese erdulde, ich hans scho ufzellt. Und er hät au demit müese rechne, dass er siis Läbe ufs Spiel setzt mit sinere Missionstätigkeit. Er isch parat gsii das uf siich z'näh. Will siini Hoffnig stärcher isch, will er Jesus Christus als siin Erlöser erfahre hät.

De üsseri Mensch wo liidet und irgendswänn zwerfallt. Das isch es Thema womer lieber vo eus wegschiebed. Das zeigt sich exemplarisch ade Umsatz i de Kosmetikindustrie. Fältli straffe mit Cremli, Haar färbe, Fett absuuge, Botox-Kure und so wiiter. Eigentlich möchtet doch alli gern jung, gsund und vital sii. En Körper, wo de Veränderig durs Alter gägenüber resistent isch. Aber de üsseri Mensch isch meh als nur d'Fassade vom Körper.

Zu dem üssere Mensch würd ich au alles zähle, wo de Intellekt und s'Denke umfasst. Und alles Emotionale und d'Psyche ghört da au dezue. All das verändertet sich au im Lauf vo de Ziit. Prägt vo all dene Erfahrig womer macht und gformt dur all die Informatione womer ufnähmed und verarbeitet. Mir lehred dezue, entdecked Zämehäng und das formt eus. Mir erlebed truurigs und das belastet. Und irgendswänn laht d'Leistung vom Hirn nah. Segs dur Chranket oder dur de natürlichi Alterigsprozess. Mit 50i lehrt mer e neu Sprach nüme eso schnell wie mit 20i. Es fällt vielleicht au immer

schwerer di gwohnte Bahne vo siine Mödeli und Aasichte z'verlah und sich uf Neus iizstelle. Und hoffentlich stellt sich debii au das ii, womer Altersweisheit nännt und wo so öppis wertvolls chan sii für die jüngere Generatione.

De üsseri Mensch veränderet sich ständig. Und grad schweri Erfahrigi hinterlönd tüüfi Spure und mached ganz vill Kaputt. Aber da gits au das, wo de Paulus als innere Mensch bezeichnet. Öppis wo schwer z'fasse isch und wo niemer würllich chan beschriibe. Das womer hüt am ehnte d'Seel nännt. Das geistliche Ding, de Lebensatem wo Gott scho de erste Mensche iighuucht hät. De göttliche Funke i eus, wo ide Taufi vom Heilige Geist agfacht worde isch. De inneri Mensch chan blüeh, sogar wenn de üsseri Mensch verwelkt. Das isch em Paulus siin Zuespruch fürd Mensche z'Korinth. Und ich han de Iidruck, das isch de Zeuspruch, wo de Paulus sich au selber git agsichts vo de Aagriff vo de charismatische Missionare wo ihn abwerted.

De üsseri Mensch wird verbraucht und de inneri Mensch wird Tag für Tag erneueret. De Paulus macht da e scharfi Trennig zwüschet em Üssere und em Innere.

Aber i miim Erläbe ghört das alles zäme. Ich bin doch eifach Mensch, wo das beides i siich vereint. Ich mues doch mit dem Ganze klar cho. Und das isch au guet so. Will de üsseri Mensch vo dere innere Erneuerig chan zehre.

Ich begägne immer wieder Mensche wo chrank sind oder suscht es schwärs Schicksal müend träge und wo säged: "D'Hoffnig uf Gott die bliibt und treit. Das git mir Chraft zum wiitergah."

Ich erlebes au selber, wie ich das, wo nöd glingt, viel besser chan verarbeite im Wüsse, dass Gott mich so nimmt, mit allem wo zu mir



ghört. Und au de körperliche Alterungsprozess, der schließlich Zerfall, kann ich besser annehmen, weil ich weiß, dass die göttliche Lebensfunke jung und frisch bleibt und dass das auch auf den irdischen Menschen ausstrahlt.

Ich habe jetzt gerne über Vergänglichkeit und Zerfall geredet. Eigentlich ist das ein schönes Thema. Und das ist der "Jubiläumstag", an dem man danken und jubeln über den Ostererfolg vom Auferstehenden. «Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod wo sind nun deine Schrecken?» das hat man vorher gesagt. Und das ist genau die Hoffnung, auf die sich der Paulus in seinem Brief an die Korinther stützt. Das ist genau die Osterkraft, die den irdischen Menschen Tag für Tag erneuert. Über das kann man danken und sich freuen. Und da muss man danken, gerade in der Situation, in der man wenig zum Jubeln hat.

Amen.

FÜRBITTE

Herr-Eine Gott, du bist Gott über dem Inneren und über dem irdischen Menschen. Du hast uns das Leben geschenkt und lass uns schnuppern, laufen und danken.

Lass uns gespüren, wie du jeden Tag neue Lebendigkeit schenkst, damit wir Mut überwinden und Chancen sehen, wo andere nur Grenzen wahrnehmen.

Damit wir nicht verstümmelt sind, wenn andere nur schweigen.

Dass wir nicht erstarrt sind, wo andere erstarrt sind.

Gib uns Geduld, Geduld und Widerstand gegen die Ungläubigkeit von der Hoffnung und gegen die Gleichgültigkeit.

Danke, dass wir die Osterhoffnung in unseren Alltag mitnehmen.

Herr-Eine Gott,

du bist Gott über unsere persönliche Sorge und über die Sorge von der

Welt.

Mir bätted zu diir und bitted diich iizgriiffe id Not vo de Welt.

Bis mit all dene, wos schlecht gaht seg das körperlich, psychisch oder seelisch. Bis mit däne wo Opfer vo Gewalt und Chrieg sind, mit dene uf de Flucht vor Hunger und Armuet.

Mir leged dir alli Mensche häre, wo a de Hebel vo de Macht sitzed und mit em Friede und de Zuekunft vo de Welt spieled: Überwind ihre Machthunger und Gältigsdrand, ihre Hass und d'Bitterkeit und lass sie zur Iisicht cho, dass jede Mensch Würde hät und därf läbe. Hüt und i Zuekunft.

Danke, gilt d'Osterhoffnig allne Mensche, bsunders dene, wo i Not sind.

Drüü-Eine Gott,

du bisch Gott über em Schwere und über dem wo Liecht und Fröhlich isch.

Mir danked diir für all das wo glingt und für die überweltigendi Vielfalt vo diinere Schöpfig, für intakti Läbensrüüm wo du gschaffe häsch.

Hilf debii diini guete Gabe verantwortigsbewusst z'nutze und z'verwalte. Lass d'Mensche zämecho und freud ha a de Unterschied vo Kulture, Meinige und menschliche Neigige. Will mir alli, diini gliebte Chind sind. Keis besser als de Ander. Bedürftig nach Liebi und Verständnis. Hilf debii, dass mir Gerechtigkeit sueched und debii s'Mitenand finded.

Du Gott, bisch eusi Quelle. Diir vertraued mir eus aa dur Jesus Christus, wo vom Tod uferstande isch, demit au miir chönd läbe.

Amen.